



## **Entdecken, nicht suchen**

*EMK Zürich 4, 9.8.2020, Christoph Schluemp-Meier*

*Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis herumirren, sondern das Licht des Lebens haben. Joh 8,12*

Letzten Herbst waren wir in Jerusalem, und haben den Hiskiatunnel besucht – das ist ein ca. 80-100 cm breiter Kanal tief im Felsen, der das Wasser von der Quelle in die Stadt führt, damit sie auch bei einer Belagerung nicht austrocknet. Man zwingt sich durch einen schmalen, oft kaum mannshohen Gang, unten fliesst Wasser, oben die Steindecke. Und er ist nicht beleuchtet. Mit anderen Worten: Es ist finster wie in der tiefsten Nacht und eng wie im Geburtskanal. Und der Weg scheint unendlich lang. Ich habe mir wenig dabei gedacht, und als ich dann drin war, blieb mir das Herz im Hals stecken. Eng, feucht, dunkel, und rundherum undurchdringliche Steinmassen: Wie in der Hölle. Das ist die Finsternis, von der Jesus spricht.

Für viele Christ\*innen ist die Finsternis ganz etwas anderes: Ehebruch, Alkohol, Cannabis, Pornografie und natürlich Homosexualität. Das übliche Sündenregister. Abgesehen davon, dass Homosexualität keine Sünde ist, sondern eine Schöpfungsvariante, greifen diese Beispiele zu kurz. Finsternis ist nicht bloss ein von der Norm abweichendes Verhalten, sondern eine existentielle Bedrängnis: Wenn das Leben keinen Sinn mehr hat und keine Perspektive. Wenn es geprägt ist von Schuld, die niemand vergeben kann. Wenn man unversöhnt ist mit sich selbst und nicht akzeptieren will, wer man ist. Wenn man gefangen ist in Ehrgeiz und Ambitionen und Ruhm und Geld alles andere unterordnet. Dann ist es finster, so sehr, dass schon am Morgen bei Sonnenaufgang das Lebenslicht ablöscht. Das ist die Finsternis, die Jesus meint.

*Ich bin das Licht der Welt.* Worte, die schon beim Hören befreiend wirken, die vom Ohr direkt in die Tiefenbereiche der Seele fallen, Worte, die leuchten und das Leben hell machen. Jesus behauptet nichts Geringeres als: Sinn zu sein in grösster Sinnlosigkeit, Vergebung in tiefster Schuldgebundenheit, Bejahung in Unversöhntheit, wahres Leben im Kampf um Anerkennung. Worte, die selbst Licht sind.

Kann ich mich auf sie verlassen? Wer garantiert mir, dass es wirklich Worte des Lebens sind und nicht bloss Wörter des billigen Trosts? Viele von uns sind schon zu oft von solch leeren Versprechungen enttäuscht worden, nochmals wollen wir uns nicht hinters Licht führen lassen. Und als ob Jesus unsere Bedenken hören könnte, gibt er uns einen Hinweis, wie wir die Wahrheit seiner Worte überprüfen können. *Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis herumirren, sondern das Licht des Lebens haben.* Das mag nach Arbeit und Bedingung tönen. Nach Christenstress und einem braven, langweiligen Leben, das am Ende vielleicht belohnt wird. Aber das ist nicht Nachfolge. Das Licht des Lebens muss man nicht entfachen, es brennt schon. Man muss es nicht suchen, es leuchtet bereits. Man muss seiner nicht würdig sein, sondern sich von ihm beleuchten lassen. Das Licht des Lebens ist anziehend, wärmend, attraktiv. Jesus hält uns nicht den Zeigefinger hin, sondern seine offene, ausgebreiteten Arme.

Nachfolge hat nichts zu tun mit einem tadellosen Leben des Verzichts und steten Gebets. Ich folge nicht nach, damit ich das Licht dereinst empfangen, sondern umgekehrt: Weil es jetzt schon leuchtet, darum ist es mir möglich, Jesus nachzufolgen. Nachfolge heisst: Das Licht sehen. Sich von ihm beleuchten lassen. Sich anziehen lassen. Es geht nicht um eine Suche. Es geht um eine Entdeckung. Es geht um deine Ausrichtung. Und der Rest ergibt sich von allein.

Ob das Licht Jesu wärmt, erkennst du, wenn du dich in seine Nähe begibst. Ob es dein Leben ausleuchtet, siehst du, wenn du dein Leben in sein Licht stellst. Ob es dir den Weg weist, merkst du, wenn du es auf deinen Weg mitnimmst. Mit anderen Worten: Ob es wirklich das Licht des Lebens ist, ob die Worte Jesu wahr sind oder nur billiger Trost, wirst du rein gedanklich nicht ergründen können. Das Licht der Welt ist keine Idee, sondern eine Erfahrung. Ob Jesus lebt, ob es überhaupt einen Gott gibt, wirst du erst erfahren, wenn du dich auf ihn einlässt.

Wenn du an Jesus glaubst, wirst du nicht über die subatomaren Elementarteilchen belehrt, die das Universum zusammenhalten. Ich glaube seit 30 Jahren an Jesus und habe von Quark und Co noch immer keine Ahnung. Aber ich kenne das wahre Leben, und diese Erfahrung habe ich tief in meine Seele gelegt, so dass ich sie nie mehr vergessen oder verlieren werde. Ich habe Gott oft und intensiv erlebt, ich kann nicht mehr zum Atheisten werden. Ich könnte an Gott verzweifeln, vielleicht, aber ich könnte nicht mehr sagen, es gäbe ihn nicht. Ich habe das Licht gesehen. Ich habe das Reich Gottes erlebt. Ich weiss, dass mein Erlöser lebt.

Aber trotz all meiner Erfahrung kann ich dir keinen Beweis für die Existenz Gottes liefern, ich kann dir nicht abschliessend und alle Zweifel überwindend darlegen, was das Licht Gottes ist. Weshalb betone ich das heute morgen so stark? Weil ich in den letzten Wochen und Monaten immer wieder Gespräche geführt habe, in denen mir das Gegenüber entweder beweisen wollte, weshalb mein Glaube und meine Lehre falsch sind oder von mir erwartete, dass ich ihm einen unwiderlegbaren Beweis liefere, wie Jesus wirklich ist und weshalb es ihn gibt. Es mag ChristInnen geben, die durch intensives Nachdenken zum Glauben kommen, aber das sind nur wenige. Für die meisten sind ihre Erfahrungen mit Jesus wichtiger, und bei fast allen hat am Anfang des Glaubens eine solche Erfahrung gestanden. Wie es Jesus selbst sagt, als der Jünger ihn fragt: Wer bist du? Wo wohnst du?: *Komm und sieh!* (Joh 1,39) *Lass dich auf mich ein. Lass mich Teil deines Lebens sein, und dann wirst du verstehen.*

Ist Jesus also das Licht der Welt? Stimmt das wirklich? Ich kann es dir nicht beweisen, aber ich bezeuge es dir: Er ist das Licht meines Lebens, er ist der Grund, dass ich hier stehe, er ist der Grund, dass ich kein hoffnungsloser Zyniker geworden bin. Kein Beweis, aber ein Zeugnis. Und gerne bezeuge ich dir auch dies: Er ist nicht nur mein Licht. So sehr es mein persönlicher Glaube ist, so sehr meine Entscheidung, meine Einstellung gefragt ist, so wenig hat es mit mir allein zu tun. Jesus ist ein sehr persönliches Licht, aber kein privates. Er ist das Licht für die ganze Welt, das Licht in der ganzen Welt. So düster die Welt sein mag, so sehr sie sich von Gott abwendet, so hoffnungslos kaputt sie ist – Gott hat sie nicht aufgegeben, er bleibt in der Welt als Licht für alle, die es sehen wollen. Für alle: Nicht nur für die Frommen, die Treuen und die Methodist\*innen. Das gerade macht sein Licht aus: Es gesellt sich nicht einfach zum Flämmchen des Glaubens, das wir Christ\*innen hochhalten, das Licht der Welt sucht sich nicht das Seine aus, das Gleiche, das Gute und Gerettete. Gott kommt nicht, um das Gesunde zu ernten und heimzuholen. Er setzt sich der Welt aus, die auf sein Licht pfeift und spuckt. Und kommt und bleibt und gibt nicht auf. Darum ist er das Licht der Welt und nicht das Licht der Gerechten. Und wenn du Jesus fast nicht aushältst, weil du doch weisst, was für ein Leben du führst und wie wenig du dich um deine Seele und deine Spiritualität kümmerst, wenn du seine Heiligkeit und Güte und Liebe fast nicht erträgst: Dann leuchtet er gerade für dich, in deine ganz persönliche Finsternis hinein. *Ich bin gekommen, um zu heilen, nicht zu richten.*

Hier ist es, das Licht der Welt: Wenn ich ein Prisma vor das Licht einer Lampe halten, dann wird es gebrochen und entfaltet sich zum ganzen Farbenspektrum. Das Licht der Welt ist das Licht des Lebens, denn es enthält alles. Alle Farben, alle Hautfarben, alle Orientierungen, alle Sehnsüchte, alle Hoffnungen. Vielleicht bist du seit Jahrzehnten Christ\*in und dein Glaube leuchtet nicht mehr so wie in deiner Jugend – was du jetzt brauchst, ist in diesem Licht drin. Vielleicht betest du und hoffst und ringst und trotzdem wirst du enttäuscht – das Licht des Lebens enthält die Farbe, die dir jetzt gerade schmerzlich fehlt. Du bist nicht allein. Du bist nicht ungewollt, nicht ungeliebt. Du bist nicht sinnlos. Du bist nicht arm. Dein Leben hat einen Sinn, Jesus weiss um dich und deine Situation, er hat dich nicht vergessen. Du magst krank sein, aber du bist nicht verloren. Deine Möglichkeiten mögen beschränkt sein – finanziell, intellektuell, sozial, musikalisch –, aber du bist enorm wichtig. Du magst lange Jahre in der Dunkelheit gelebt haben, als Täterin oder als Opfer, und doch gilt sein Licht dir. Jetzt, heute. Du musst es nicht suchen – entdecke es! Richte dich aus, es leuchtet mitten in dein Leben hinein. Komm und sieh. Und wer sucht, der findet, und wer anklopft, wird nicht draussen stehenbleiben. Amen.